

(Raritäten-Auktion im Dorotheum.) Zur Zeit der »Wipa 1933« (Internationale Postwertzeichen-Ausstellung in Wien vom 24. Juni bis 9. Juli 1933) finden im Dorotheum in Wien außer größeren Versteigerungen mit gewöhnlichem Briefmarkenmaterial, auch eine Raritäten-Auktion mit hochwertigen Einzelstücken und Sätzen, sowie eine Versteigerung gut sortierter Massenware zu billigen Ausrufspreisen statt.

VERSCHIEDENES

(Der Ausgleich des Dr. Josef Kranz.) Im Ausgleichsverfahren über den emerit. Advokaten Dr. Josef Kranz in Wien, fand am 23. Jänner eine neuerliche Ausgleichstagsatzung statt, zu der Dr. Kranz wegen seines Gesundheitszustandes nicht erschien. Ehe der Bericht verlesen wurde, teilte der Anwalt des Dr. Kranz, Dr. Schoenberg, mit, daß es gelungen sei, mit dem größten Gläubiger, der Kunsthandlung Rud. Lepke in Berlin, ein Uebereinkommen zu treffen. Dieses Kunsthaus habe aus einer Versteigerung eine Forderung von 120.000 Mark, die ihr von den deutschen Gerichten in allen drei Instanzen zugesprochen wurde. Strittig sei nur, ob die Forderung in Oesterreich vollstreckt werden könne. Angesichts dieser Sachlage habe man sich auf folgende Bedingungen geeinigt: Die Firma Lepke schränkt ihre Forderung, die nach dem Berliner Schillingkurs etwa 250.000 S betragen würde, auf 200.000 S ein, wogegen Dr. Kranz sich damit einverstanden erklärt, daß sein ganzer Besitz unter Aufsicht eines Gläubigerkomitees realisiert werde und das Realisat ohne Rücksicht auf die Höhe des Ergebnisses den Gläubigern zufalle. Zur Sicherung des Ausgleiches ist die Firma Lepke nicht nur damit einverstanden, daß die ursprüngliche Ausgleichsquote von 60 Prozent auf 35 Prozent verringert wird, sondern sie erklärt sich auch für befriedigt in dem Falle, als der auf sie entfallende Anteil aus dem Realisat weniger als 35 Prozent ihrer Forderung betragen sollte. Mit dieser Vereinbarung ist der sehr abweichenden Bewertung der im Besitz des Dr. Kranz befindlichen Kunstgegenstände und Möbel Rechnung getragen worden. Da diese Vereinbarungen einen neuen Ausgleichsvorschlag notwendig machen, vertagte der Richter die Verhandlung auf den 8. Februar, den letzten Tag in der neunzig-tägigen Ausgleichsfrist.

(Historische Entdeckung über die Schrift Palms.) Die »Nürnberger Zeitung« bringt folgende interessante Meldung: Im Jahre 1806 ist bekanntlich eine Schmähschrift gegen Napoleon erschienen, die den Titel trug »Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung«. Verleger derselben war der Nürnberger Johann Philipp Palm. Da der Verfasser der 144 Seiten starken Schrift, die heftige Angriffe gegen Frankreich enthielt, nicht angegeben und auch nicht bekannt war, ließ Napoleon dem Nürnberger Buchhändler den Prozeß machen und ihn — nachdem er sich weigerte, den Namen des Verfassers zu nennen — gefangen nach der Festung Braunau am Inn überführen, wo er als Märtyrer für die deutsche Freiheit am 26. August 1806 erschossen wurde. Bis heute weiß man noch nicht, wer diese Schmähschrift verfaßt hatte, um deretwillen Palm in den Tod ging, weil er kein Verräter sein wollte. Man weiß nur, daß sie in der Hesselschen Buchdruckerei zu Altenberg in Mittelfranken gedruckt wurde. Nunmehr veröffentlicht ein Dr. A. Beßmerty einen Artikel über dieses Thema, in welchem er das Geheimnis um die Herkunft dieser Schrift zu lüften glaubt. Er nennt als Verfasser den Frankfurter Bankier Johann Jakob Willemer, einen Freund Goethes, den Gatten von Marianne Willemer-Jung. Wenn die Entdeckung richtig ist, dann ist sie für die Geschichte der deutschen Befreiungsbewegung von unerheblicher Bedeutung.

(Dix im New Yorker Museum.) Das Museum für moderne Kunst in New York hat jetzt das erste größere Werk neuer deutscher Malerei erworben, Otto Dix' Bildnis des Dr. Meyer-Hermann.

(Ludwig ten Hoppel †.) Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, ist dort der Maler Ludwig ten Hoppel im besten Mannesalter gestorben. Ten Hoppel hatte nach Kriegsende zu der Schaar der kampflustigen Jungen gehört, die sich unter dem Namen »Das junge Rheinland« und dem Schutz von Mutter Ey zusammenfanden, um einen frischen Zug in das muffig gewordene Düsseldorfer Kunstleben zu bringen. Er arbeitete Seite an Seite mit Dix, Wollheim, Feigler und manchen anderen, die heute noch mitten im Schaffen stehen, während ten Hoppel, durch lange Krankheit gezwungen, mehr in den Hintergrund trat. Doch hat noch seine Kollektivausstellung 1929

in der Düsseldorfer Kunsthalle gezeigt, daß er in der Stille eine starke, sehr erfreuliche Entwicklung durchgemacht und überaus zahlreiche, malerisch reizvolle Werke geschaffen hat.

(Louis Tiffany.) In New-York ist der bekannte Glaskünstler Louis Tiffany im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war der Erzeuger der nach ihm benannten Tiffany-Gläser, die zu Beginn des Jahrhunderts in Mode kamen und auch stark gesammelt wurden, jetzt herrscht geringe Nachfrage nach den in allen Farben changierenden Gläsern.

MUSEEN.

(Ein Festungsmuseum in Ulm.) Zur Erinnerung an die glorreiche Vergangenheit Ulms als Garnisonsstadt verschiedener Regimenter und als ehemalige große Festung ist geplant, ein Festungsmuseum Ulm mit Ausrüstungsgegenständen ehemaliger Regimenter auszustatten.

(Veit-Stoß-Ausstellung im Germanischen Museum.) In der letzten Sitzung des Verwaltungsrates des Germanischen Museums in Nürnberg wurde beschlossen, 1933 zur Feier der 400-jährigen Wiederkehr des Todesjahres von Veit Stoß, dem berühmten Nürnberger Holzschnitzer, eine Gedächtnisausstellung zu veranstalten.

(Aus dem Esztergomer Museum.) Die Sammlung des Esztergomer christlichen Museums ist durch ein wertvolles Stück bereichert worden. Prälat Dr. Anton Leopold, der Präfekt des Museums, erwarb nämlich für die Sammlung ein Gemälde aus der Kassaer Malerschule, die in der Zeit um 1520 in hoher Blüte stand. Das Bild, das die Arbeit des Meisters des »Besuch des Heiligen Marienaltars« sein soll und den »Schmerzhaften Heiland« darstellt, kam aus Gönc ins Museum.

(Ein Gobelin-Museum.) Aus Madrid wird uns berichtet: Die Verwaltung der ehemaligen Kronüter beschäftigt sich mit dem Plane, im Prado-Palast ein Gobelin-Museum zu errichten. Ein herrlicher Grundstock ist bereits in der Gobelinsammlung vorhanden, die der Pardo besitzt, dazu sollen nun die herrlichen Stücke kommen, die sich in den Museen und den anderen Palästen des früheren Königshauses befinden.

(Meißner Porzellan für Cincinnati.) Das Kunstinstitut von Cincinnati hat eine große Stiftung von Meißner Kunstporzellan erhalten: Artur Joseph hat diese Sammlung vor einigen Jahren von Albert Naumann in Dresden gekauft und jetzt dem amerikanischen Museum geschenkt. Dieser Bestand führt vom frühen 18. Jahrhundert, von dem roten Steinzeug des Erfinders Böttger bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts.

VOM KUNSTMARKT.

(Versteigerung in Brüssel.) Am 16. und 17. Dezember v. J. fand in der Galerie Fiévez in Brüssel die Versteigerung der Sammlung M. X. statt, die eine Reihe sehr beachtenswerter Preise brachte.

Es erzielten (in Francs):

Alte Gemälde.

2 Abraham Bloemaert, Landschaft	14.000
4 Jean Breughel, gen. Samtbreughel, Landschaft mit Burg	60.000
15 Fragonard, Angebliches Porträt von Mlle. de Coulonges	100.000
17 Francois Francken, David und Abigail	52.000
23 Pierre Frans de Grebber, Bildnis eines jungen Mannes	42.000
28 N. de Largillierre, Porträt der Prinzessin Marie von Savoyen	42.000
31 Meister aus Nordfrankreich, 15. J., Christus mit der Dornenkrone	30.000
33 Ital. Meister des 16. J., Jungfrau mit dem Kinde	15.000
34 Ital. Meister, Anf. 16. J., Taufe des hl. Paul, Holz	50.000
35 Qu. Massys, Jungfrau, betend	36.000
40 Monogrammist S. P. R., Jungfrau mit dem Kinde	32.000
43 Murillo, Die Vision des hl. Antonius	17.000
46 A. van Ostade, Dorfhochzeit	145.000
48 M. van Roemersvaelde, Der Rechnungsführer vor den Akzisen	40.000
50 P. Schaubroek, Zerstörung von Troja, auf Kupfer	19.500
58 S. de Vos, Damenporträt	30.000